



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern  
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so  
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

**Kauffmann, Georg**

**Bonn, 1738**

95. Was ist die Abgötterey?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39574**

so kurzer Zeit von ihr gewichen ist, und dieselbige in allerhand Aberglauben, Irthum und Abgötterey hat fallen lassen; weil wir dieses auß unsern bishero geführten Discursen augenscheinlich, nach unserer Lehr, gestehen müssen, heißt dan das den wahren Gott recht erkennen, Simson?

Simson. Wan unsere Lehr wahr ist, so kan sich nicht fehlen, wir erkennen den einigen wahren Gott nicht recht.

Hiob. Weiter Simson, wir lieben, ehren, fürchten Gott nicht, wir leben nicht in allen Stücken nach seinem Willen; weil wir dieses nach unserer Lehr alles nicht thun können,

Simson. Wir sind halt saubere Christen, daß Gott erbarm!

Hiob. Lese nun weiter.

Simson.

### Die fünff und neunzigste Frag.

Was ist Abgötterey?

Antwort. An statt des jenigen wahren Gottes / der sich in seinem Wort hat geoffenbahret / oder neben demselben etwas anderes dichten / oder haben / darauff der Mensch sein Vertrauen setzt.

Hiob. Was dieses Gebott angeht, halten wir uns wider sehr wohl Simson, aber hinder sich hinaus.

Simson. Wir werden ja hoffentlich keine Abgötterey seyn, Hiob?

Hiob. Nach unserer eigenen Lehr, kan wan uns augenscheinlich erweisen, daß wir nit geringe, sondern grosse und erschreckliche Abgötterer seynd.

DD

Simson

**Simson.** Höre auff / es stehen mir die Haaren Berg.

**Hiob.** Nein / Simson / du must es recht auß dem Fundament erkennen; dan es liegt Seel und Seeligkeit daran. Gebe wohl acht. Wan Gott der Herr also beschaffen wäre / wie wir Reformirte uns denselben einbilden / und von ihm lehren / so wäre er der allergrößte Tyrann / der seyn könnte / indem er unserer Prædestination nach / auß denen Menschen ohne einiges Absehen auf ihre böse Wercke / von seinem Göttlichen Angesicht ewig verwirfft / und zu dem höllischen Feuer verdammt / wen er nur will. Er wäre darneben ein unvernünftiger und tyrannischer Befehl Geber / indem er unserer Lehr nach / wie du den Augenblick oben gehört hast / dem Menschen solche Gebott / bey Straff der ewigen Verdammung aufserlegt / die er doch selbst weiß / daß sie unmöglich zu halten seynd. Er gieng mit Betrug und Falschheit um / indem er Matth. 11. 28. sagt: Komme her zu mir alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd / und ich will euch erquicken. Da es ihm doch / unserer Lehr nach / nicht Ernst ist.

**Simson.** Warum soll es ihm nicht Ernst seyn er ist ja der allerbarmherzigste gütigste Gott;

**Hiob.** Ich sage unserer Lehr nach / du must mich recht verstehen Simson. Lehren wir dan nicht / daß Christus nur allein für die Auserwählte / und nicht für die Verworfenen gestorben sey? und weil dan wie er Matt. 20. 16. selbst gesagt hat: viel beruffen / und wenig auserwählt seynd; daß er also für die wenigste Menschen gestorben seye.

Sim

**Simson.** Ach das weiß ich wohl / das ist un-  
ser Lehr.

**Hiob.** Jez frage ich dich Simson: welches ist das  
Mittel / daß wir arme Menschen zu Christo kom-  
men können / um von ihm erquicket zu werden / ist  
es ein anderes / als sein Leyden und bitterer Tod?

**Simson.** Freilich können wir durch kein an-  
deres als durch dieses zu ihm kommen / dan durch  
sein Leyden und Tod hat er uns die göttliche Gnad  
verdient / ohn welche wir / so zu sagen / zu ihm zu  
kommen / keinen Fuß auffheben können.

**Hiob.** Nun mercke wohl auff: wan es Christo  
ist Ernst gewesen alle Menschen zu sich zu berufen /  
so muß er ihnen auch so viel an ihm ist / diejenige  
Mittel und Gnad / ohne welche niemand zu ihm  
kommen kan / ernstlich wollen angedeyen lassen?  
folglich weil diese Mittel und Gnad von nirgend  
anderst / als von seinem heiligen Leyden und Tod  
ihren Ursprung haben / so muß er dan für alle  
Menschen gestorben seyn; Nun aber ist er unserer  
Lehr nach nicht für alle / sondern für die Allerwe-  
nigste gestorben; so will er dan denen Allerwenig-  
sten die Frucht seines heiligen Leydens und Tods  
nemlich die Gnad Gottes / und Mittel angedeyen  
lassen / ohne welche er doch weiß / daß sie zu ihm  
nicht kommen können / und beruffet sie doch un-  
terdessen alle; wie kan ihm dieses ruffen Ernst seyn.  
Brauch nur deine Vernunft Simson / und ant-  
worte mir.

**Simson.** Wan ich einen zu mir in mein Haus  
beruffe / so muß ich ihm die Thür auffmachen: sonst/  
wan ich die Thür verschlossen hielte / und ruffe ihm  
den ganzen Tag zu / er soll herauff zu mir kommen /

so wird kein Mensch glauben, daß wir dieses Ernst seye, sondern alle die dieses sehen und hören, werden gedenccken, ich treibe nur den Spott mit ihm, und können auch vernünftiger Weiß nicht anderst dencken.

**Hiob.** Da hast du ein völlige Gleichnuß, wie wir uns nach unserer Lehr Christum den Sohn Gottes einbilden. Ferner, wan Gott also beschaffen wäre, wie wir uns denselben einbilden nach unserer Lehr, so wäre es kein Erlöser, kein Heiligmacher, kein unendlich wahrhaftiger Gott, wie kurz zuvor in dem Discurs über die vorige Frag erwiesen ist worden, und unnöthig ist die Beweise so oft zu wiederhohlen. Mit einem Wort wie wir uns ihn einbilden, so ist er kein Gott. Nun mercke ferner fleißig auff Simson: wir Reformirte beten Gott in unserer reformirten Religion an, wie wir uns denselben nach unserer Lehr einbilden, oder wie uns derselbige in unserer Lehr vorgestellt wird, und nicht anderst. Ist dieses nicht wahr Simson?

**Simson.** Wir beten ihn freylich nicht anderst an, als wie ihn unsere Lehr, und unser Heidelberger Catechismus beschreibet.

**Hiob.** So betten wir dan, behüte Gott! einen sauberen Gözen an. Wirbürden denen Catholischen das Laster der Abgötterey in unserer 80sten Frag auff, welche doch den wahren Gott, welcher nach seinen eigenen unfehlbahren Worten unter den Gestalten Brods und Weins gegenwärtig ist, in dem hochwürdigsten Sacrament des Altars anbetten. Da wir doch unterdessen einen in unserm eigenen Hirn zusammen gesponnenen, falschen eingebildeten Gott anbetten. Sime

**Simson.** Das ist halt wider ein greulicher  
Walcken in unserem Flug.

**Hiob.** Ich will weiter nichts sagen von andern  
Lasteren, absonderlich von dem Geiz und fleisch-  
lichen Lusten, welche unser Catechismus selbst,  
nach den Sprüchen Pauli Coloss. 3, 5. Philsm. 3,  
19. für Abgötterey haltet: die wir nothwendiger  
Weiß begehen müssen, indem wir, nach unserer  
Lehr, die Gebott Gottes nicht halten können.  
Wir seynd halt Abgötterer Simson und bleiben  
Abgötterer. Lese nur weiter. Simson.

### Die sechs und neunzigste Frag.

Was will Gott im anderen Gebott?

**Antwort.** Daß wir **GOTT** in keinem  
Weeg verbilden: noch auff irgend eine an-  
dere Weiß/dan er in seinem Wort befohlen  
hat/ verehren sollen.

**Hiob.** Lese die 2. folgende Fragen darzu, dan  
sie gehören doch zusammen, und stechen ver-  
meintlich auff die Catholische, aber in der That  
und Wahrheit am allermeisten auff uns Refor-  
mirte selbst. Simson.

### Die sieben und nunzigste Frag.

Soll man dan gar keine Bildnuß machen?

**Antwort.** **GOTT** kan und soll keines  
Weegs abgebildet werden. Die Creaturen  
aber ob sie schon mogen abgebildet werden/  
so verbeut doch Gott derselben Bildnuß zu  
machen/ und zu haben / daß man sie vereh-  
re/ oder ihm damit diene.